

Meiner zieht immer!



FOTO: SCHANZ FOTO-DESIGN

Bei kleinen Hunden drückt man ein Auge zu ...

Entspannte Spaziergänge mit dem Hund sind unmöglich, wenn er ständig an der Leine zieht und zerrt. Das führt bei Bello zu Atemnot und bei Frauchen zu verspannten Armuskeln. Hundebesitzer kennen dieses Problem zur Genüge. Das Ziehen an der Leine ist eine der häufigsten Verhaltensauffälligkeiten, die man bei Hunden beobachten kann. Meist ziehen die Vierbeiner nach vorne und schleifen den Zweibeiner regelrecht hinter sich her, ohne Rücksicht auf Verluste. Diese Unart kommt bei Hunden jeder Größe vor. Während man bei den kleineren eher noch ein Auge zudrückt, wird das Ziehen an der Leine bei großen und starken Hunden oft zum echten Kraftakt.

Immer mehr Menschen teilen heute ihr Leben mit einem Hund, denn sie geben Liebe auf eine besondere und bedingungslose Art. Sie stellen eine Naturverbundenheit her, die im Alltag nicht mehr so recht vorhanden ist. Hunde ermöglichen es dem Menschen, Sehnsüchte und Bedürfnisse zu wecken und zu befriedigen. Aber wie geht es den Hunden, wenn sie mit Herrchen und Frauchen zusammenleben? Die Gemeinschaft zwischen Zwei- und Vierbeinern ist nicht immer einfach und kann zumindest für manche Hunde zum Problem werden.

Text: Bärbel Jost

Doch warum zieht der Hund an der Leine, wo es doch für ihn viel entspannter sein könnte, locker und bequem an der Leine sein Ziel zu verfolgen? Leider weiß das der Hund nicht, da es ihm entweder gar nicht beigebracht wurde oder er die Erziehungsversuche falsch interpretiert oder wegen des inkonsequenten Vorgehens des Halters nicht ernst genommen hat. Hunde brauchen zu ihrer Motivation immer ein Ziel, um sich in Bewegung zu setzen. Das können Sichtziele und genauso gut akustische oder Geruchsziele sein. Meistens werden sie vom Menschen nicht erkannt und bleiben verborgen. Deshalb können Herrchen und Frauchen meist gar nicht nachvollziehen, warum ausgerechnet ihr Hund jetzt an der Leine zieht. Vielleicht hilft das Wissen um das Er-

folgsprinzip eines Hundes, der immer nach einer für ihn unumstößlichen Devise vorgeht: Was mich weiterbringt, wiederhole ich – was mich nicht weiterbringt, lasse ich!

Ursachen des Ziehens

Leider haben einige Besitzer ihrem Hund das Ziehen an der Leine quasi selbst beigebracht, ohne dass sie das bewusst wahrnehmen. Denn aus Sicht des Hundes ist es für ihn bereits eine „Belohnung“ wenn es ihm gelingt, seinen Besitzer in die gewünschte Richtung zu ziehen und zu zerrren. Dafür nimmt er dann auch kleine Unannehmlichkeiten in Kauf, wie z. B. ein Rucken am Halsband oder sogar phasenweisen Luftmangel. Hauptsache, es geht in die von ihm gewünschte Richtung. Denn er weiß, dass, am Zielort angekommen

... bei großen Hunden wird das Ziehen zum Kraftakt



FOTO: FOTOLIA



FOTO: DDP / MARION VOGEL

Für einen Übungs-Spaziergang braucht man viel Zeit und Geduld

men, die Leine abgemacht wird und er nach Herzenslust rennen kann, wohin er möchte – eine wunderbare Anerkennung und jeder einzelne nach vorn gezogene Schritt hat ihm diese Belohnung näher gebracht. Neben der „großen“ Belohnung gab es dazu zwischendurch noch viele „kleine“ Belobi-

gungen wie Aufmerksamkeit in Form von Schimpfen („Nun zieh doch nicht so“) oder Ähnlichem. So muss der Vorgang des Ziehens an der Leine aus Sicht des Hundes gesehen werden.

Die Leine locker lassen – wie geht das?

Es gibt Trainingsmethoden, um dem Hund gesittetes Laufen an der Leine beizubringen



FOTO: SCHANZ FOTO-DESIGN

Natürlich ist es sinnvoll, dem Hund von Anfang an klar zu machen, dass Ziehen an der Leine Herrchen und Frauchen nicht gefällt.

Dies erreicht man leicht, wenn die Konzentration des Hundes beispielsweise durch ein Leckerli oder ein von ihm sehr begehrtetes Spielzeug so gefesselt wird, dass er brav „bei Fuß“ an lockerer Leine läuft. Zusätzlich sollte in diesem Moment ein klarer Befehl gegeben und der Hund verbal gelobt werden, damit dieses brave Verhalten auch später noch abgerufen werden kann.

Ist aber das Ziehen an der Leine schon zur Gewohnheit geworden, gibt es Trainingsmethoden, dem Hund gesittetes Laufen an der Leine beizubringen. Eines sollte jedoch klar sein, man braucht

TRAININGSMETHODEN

Übung 1

Immer dann, wenn der Hund an der Leine zieht, sollte man sofort die Richtung wechseln. Für einen solchen Übungs-Spaziergang sind viel Zeit und Geduld einzuplanen, denn man kommt anfangs fast nicht vorwärts. Es ist unnötig und nicht ratsam, während dieser Aktion mit dem Hund zu reden. Der Besitzer sollte versuchen, so unbeteiligt wie möglich zu wirken und dem Hund nur dann Aufmerksamkeit widmen, wenn er brav neben ihm an der lockeren Leine herläuft und sich nach seiner Führung richtet.



FOTO: SCHANZ FOTO-DESIGN

Übung 2

Ein probates Hilfsmittel, um das Laufen an der Leine zu üben, ist das Tragen eines Hundehalters. So kontrolliert man den Kopf des Hundes von der Nase aus und kann ihn, wenn er zu weit nach vorne drängt, einfach wieder sanft in die gewünschte Richtung lenken. Läuft der Hund, ohne zu ziehen, brav bei Fuß, sollten der entsprechende Befehl und Leckerlis als Belohnung gleichzeitig erfolgen. Es empfiehlt sich, den Hund vor Beginn des Trainings an das ungewohnte Tragen des Halters zu gewöhnen. Auch das funktioniert am Besten mit Leckerlis.

dafür viel Zeit, Geduld und starke Nerven. ■

Buchtipp

Ralf Lindner

Meiner zieht immer – Wieder Spaß am Spaziergang mit lockerer Leine.

Kynos Verlag – ISBN 978-3-942335-21-8